

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

409 (5.9.1918) Mittagblatt

das Untergeschloß unbehindert zu besetzen. Als jedoch die Kommissionsbeamten und die Moskauer Untersuchungsbeamten zum ersten Stock hinaufgingen und der Kommissionsgehilfe Schenkman ins Zimmer trat, erlitten dort Schüsse. Schenkman wurde an der Brust verwundet und fiel hin. Der Aufklärer wurde auf der Stelle getötet. Hiller brach, ungeachtet der Schüsse, mit einer Abteilung der Aufklärung in das benachbarte Zimmer und verhaftete die dort befindlichen Unbekannten, die die Hände hochhoben. Der Kampf im Korridor dauerte jedoch fort. Die Aufklärer wurden genötigt zu feuern, wobei einer der Schießenden getötet wurde. Der Getötete erwies sich als der Marine-attaché Tromby. Wie sich schließlich herausstellte, hatte dieser als erster das Feuer eröffnet. Während der darauf folgenden Schießerei wurde der Untersuchungsbeamte Dornowski verwundet. Die in der Gefandtschaft eintretenden Untersuchungsbeamten verhafteten an 40 Mann. Unter den Verhafteten befindet sich Fjodor Schachowsky. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine die englische Gefandtschaft kompromittierende Korrespondenz und viele Waffen gefunden. Der Hausdurchsuchung wird große Bedeutung beigelegt.

Die Befestigung der lettischen Regimenter.

Moskau, 4. Sept. (W.L.B.) Laut Bessita standen für die Befestigung der lettischen Regimenter durch die englischen und französischen diplomatischen Vertreter 10 Millionen Rubel zur Verfügung. Zur Ausführung des Planes trat Lokart persönlich mit dem Kommandeur eines großen Truppenteiles in Verbindung. Lokart suchte die Letten zu überzeugen, daß sie sofort mit den Bolschewisten, die die lettische Heimat an den deutschen Imperialismus verraten hätten, brechen müssen. Im Falle des Erfolges der Befestigung versprach Lokart im Namen der verbündeten Regierungen, die sofortige Wiederherstellung des freien Lettland. Lokart versprach für die Agitation unter den lettischen Abteilungen unbegrenzte Geldsummen, die ohne Kontrolle verteilt werden sollten. 1.200.000 Rubel wurden sofort übergeben. Der betreffende Kommandeur meldete das Geschehene sofort der außerordentlichen Kommission und wurde angewiesen, auf weitere Verhandlungen scheinbar einzugehen. Lokart, von der Bestechlichkeit der lettischen Truppen überzeugt, meldete während dessen seiner Regierung die Erfolge seiner Unternehmung. Um die Unzuverlässigkeit der lettischen Truppen zu steigern, erhielt der Kommandeur von den Engländern die Anweisung, vor allem dahin zu wirken, daß die ihm anvertrauten Truppenteile Mangel an Verpflegung hätten. Bei einem der verhafteten französischen Offiziere wurde ein großer Vorrat von Hygienemitteln zur Verbesserung von Lebensmittelagaren und -transporten gefunden.

Der Hetman bei Kaiser Wilhelm.

Berlin, 5. Sept. Nach einer Meldung des Berl. Lokalanzeigers aus Kassel trifft der Hetman der Ukraine heute, Donnerstag, dort ein und wird vom Kaiser in Wilhelmshöhe in Audienz empfangen werden.

Berlin, 5. Sept. Zu dem Besuche des Hetmans der Ukraine heißt es in der Nordd. Allgem. Zeitung: Der Hetman ist uns kein Fremder, die Ukraine aber ist ein lebenskräftiges Staatswesen, und daß sie so schmerzlos die Weichen der Revolution überstanden hat, ist nicht nur ein Verdienst des kühnsten Volkes, sondern auch des Hetmans, der das junge Reich aus dem Klassenkampf heraus befreite, Befreiung von äußerer Unterdrückung und inneren Wehen gibt das Land einer neuen Blütezeit entgegen.

Italienische Tschechenwerbung.

Ein aus der italienischen Gefandtschaft zurückgekehrter Kriegsberichter schildert in dem in Brinn erscheinenden Blatt Delnicki Druck seine Eindrücke, die er über die Anwerbung der tschechisch-slovakischen Legionäre gemacht hat. Wir entnehmen den Ausführungen: „In dem Ende 1916 in Triapani errichteten Konzentrationslager für Tschechen waren tschechische Agitatoren für die tschechisch-slovakische Brigade. Der diesen Weibern sein Leben nicht zur Verfügung stellte, wurde verfolgt und von den eigenen Kameraden bis aufs Blut gepeinigt. Gegen die andauernden Streikaktionen und das Blut-

vergießen im Lager schritt wiederholt der italienische Lagerhauptmann ein. Er sagte: „Es wundert mich, daß ihr euch als Tschechen nicht liebt und daß ihr in eurer traurigen Lage auch kein angenehmeres Leben bereitet.“

Nicht anders war es in dem Offizierslager Termini-Imarese. Hier suchte ein Offizier der tschechisch-slovakischen Legion die der Legion nicht angehörigen Gefangenen zum Beitritt zu überreden. Als ihm dies aber nicht gelang, wurde einfach terrorisiert. Man versuchte auch diejenigen, die sich zum Eintritt in die Legion weigerten, betrunken zu machen, um sie in diesem willenlosen Zustand gefügig zu machen und für die Legion zu gewinnen. Jene, die sich auch in der Trunkenheit noch weigerten, in die Legion einzutreten, wurden gezwungen, wie es die Legionäre verlangten, auch aus dem Lager entfernt.

Wie man ein Offizier den Eintritt in die Legion verweigerte, weil es ihm kein Gewissen verbot, seine an der Front stehenden Brüder zu verraten, so wurde ihm zu verstehen gegeben, daß die Vater- und Bruderliebe heute beiseite stehen müsse und daß auf einige tausend tschechische Leben keine Rücksicht genommen werden könne.

In der im Lager verteilten Zeitung, einem in Paris hergestellten Propagandablatt zur Organisation der Legionen, wurden die Tschechen im Ausland mit falschen Nachrichten belogen; gleichzeitig wurden darin die Gefangenen zum Eintritt in die tschecho-slovakische Armee aufgefordert. Das Hauptkonzentrationslager der tschechischen Gefangenen war in Padua; 16.000 Tschechen waren hier untergebracht. Unter ihnen gab es nur 3000 Legionäre, die mit Hilfe der dortigen Kommandos im Auftrag des Nationalrates in Paris und Rom die Nicht-Legionäre terrorisierten. So wurde ein Lehrer aus Mähren so lange mit Fußstricken ins Gesicht geschlagen, bis er seine Weigerung um Verzeihung bat und sie um Einschreibung in die Legion ersuchte. Die Füßknebel jedoch wurden unter den Klängen der Regimentsmuskeln zum Bahnhof geleitet, von wo aus sie an die Front geschickt wurden.

In London, Paris, Rom und Washington aber verflucht man nach wie vor, nicht eher Frieden zu schließen, bis der preussische Militarismus erst völlig am Boden liegt.

Bolschewiki und Rosaken.

Moskau, 3. Sept. (W.L.B.) Die ukrainische Telegraphenagentur meldet: Der Vorstoß und Durchbruch der Bolschewiki im Süden des Dongebietes bei Kotelnik bis an den Don ist zum Stehen gebracht und die Bolschewiki sind zurückgedrängt worden. Dagegen mußten nordwestlich von Barjain die Rosaken unter dem Druck der Bolschewiki zurückweichen und den Bahnhof Kotelnik auf... Die fremdliche Armee übergab den Nordteil des Stawropol-Gouvernements dem ukrainischen Kommando. Hier und in dem bereits befreiten Teile des ukrainischen Gebietes ist die Mobilisierung der Kalmücken befohlen worden, aus denen besondere Abteilungen gebildet werden. Die freiwillige Armee steht ihren Vorkampf auf Stawropol fort und hat Wajschagir, 80 Kilometer von Stawropol befreit.

Der kubanische Landrat wird am 23. September zusammengetreten.

Entente-Berichte über die Operationen der Alliierten in Sibirien.

Rotterdam, 4. Sept. (W.L.B.) Nach dem Niemeu Rotterdamischen Courant wird der Times aus Vladivostok vom 30. 8. gemeldet: Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist der Feind am Ussuri in vollen Märschen in der Richtung auf Chabarowsk. Eine plötzliche Plankenaufhebung der Japaner, die zur Abgrenzung der Bahnlinie und zur Eroberung von zwei Panzerzügen führte, hat dem Feinde gezeigt, daß es den Japanern ernst ist. Heute früh hat der allgemeine Vormarsch der alliierten Truppen von Schmalnowsk begonnen. General Semonow setzte seinen Vormarsch, ohne nennenswerten Widerstand zu finden, fort. Die feindliche Hauptmacht muß am Onon zusammengezogen sein. Die Berichte von ihrer Stärke sind aber unklar und unüberlässig. Starke feindliche Streitkräfte sind nach Semonows letztem Rückzug an die Ussuri-Front abgezogen, andere nach dem Baikalsee, um gegen die Tschecho-Slowaken zu kämpfen. Wieviel feindliche Truppen in der Umgebung von Tschita geblieben sind, ist nicht bekannt. Die Ussuri-Front ist an mehreren Stellen schwer besetzt, wodurch ihr Wert als Verbindung für

Transbaikalien und Ussuri, obwohl Material im Überfluß vorhanden ist, stark abgenommen hat. An der Baikalsee-Front sind die Tschechen längs des Ostufers des Baikalsees nach Osten marschiert und die letzten Nachrichten besagen, daß sie bei Werchne-Ubinsk stehen und die Offensive der Alliierten zu unterstützen trachteten. Die allgemeine militärische Lage der Alliierten hat sich gebessert, trotzdem ist es nötig, daß sie General Diterichs so kräftig wie möglich unterstützen. Mit Japan sind Verhandlungen über die Entsendung weiterer Truppen im Gange.

Amsterdam, 4. Sept. (W.L.B.) Einem hiesigen Blatt zufolge, erfahren die Times aus Washington: Nach eingegangenen Berichten rücken die Tschechen östlich von Baikalsee vor und haben Werchne-Ubinsk besetzt. Sie stehen bereits 33 englische Meilen (53 Kilometer) östlich von Petrowsk. Nach einem nicht befähigten Bericht haben die Tschechen Tschita genommen. Offenbar marschieren sie in drei Gruppen. Die erste folgt der Eisenbahn, die zweite im Zentrum ist über das Gebirge gegangen und hat Schelenginsk erobert, während die dritte, die längs der mongolischen Grenze marschiert, Nischta genommen hat. Dieser Bericht ist von Chinesen in Maina Sain in der Nähe von Nischta über die Monotonie nach China telegraphiert worden und ist ein Vorzeichen für die Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Großsibirien und der tschechischen Front an der Wolga.

Rotterdam, 4. Sept. (W.L.B.) Dem Allgemeinen Handelsblatt zufolge, erfährt Daily Mail aus Garbin, daß die Vorhut der tschecho-slovakischen Truppen von Werchne-Ubinsk aus, achtzig Meilen östlich des Baikalsees, sich mit Semonows Truppen am Onon-Fluß, 240 Meilen südlich von Werchne-Ubinsk, vereinigt haben. Der Befehlshaber der Tschecho-Slowaken General Diterichs stehe bereits in telegraphischer Verbindung mit den Tschecho-Slowaken jenseits des Baikalsees.

Die Lage der Entente am Ussuri.

Berlin, 4. Sept. (W.L.B.) Die vierseitige Lage der Entente am Ussuri. Grosnoju Gazeta (Sibirien) berichtet: Die tschecho-slovakischen und Franzosen Hunger. Die tschecho-slovakischen Truppen sind immer mehr. Nach der Einnahme eines Teiles der sibirischen Bahn hätten sie ihre Reserven ein. Die Garnisonen der von ihnen besetzten Städte sind ganz gering und nicht einmal für den Nachdienst ausreichend. Offizierien ist zu beiden Seiten der Bahn von Sowjettruppen besetzt.

Japanischer Bericht.

Tokio, 23. Aug. (W.L.B.) Hier. Untlich. Die Japaner besetzten Schimanoska und begannen mit den alliierten Truppen den Feind zu verfolgen. In den Gefechten vom 22. bis 23. August wurden zwei Offiziere und 50 Mann getötet und sieben Offiziere und 120 Mann verwundet. Die Verluste des Feindes waren doppelt so groß. Über 800 Tote wurden zurückgelassen. Es wurden unter anderem zwei Panzerwagen, drei Geschütze, vier Maschinengewehre, sowie Gewehre und Munition erbeutet. Die Truppen Semonows haben Halonae besetzt.

Die Explosion in Odesa ein Werk der Entente.

Wien, 3. Sept. (W.L.B.) Das Wiener f. l. Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet aus Odesa: Bei der Explosion des Munitionslagers wurden über 50 Personen getötet und mehrere hundert verletzt. Mehrere tausend Personen sind obdachlos, da die Häuser ganzer Straßen durch den ungeheuren Luftdruck der einfallenden Granaten und den ausgebrochenen Brand zerstört sind. In den Gassen liegen nicht explodierte Geschosse, teilweise schweres Material. Der Schaden beträgt sicherlich mehrere hundert Millionen Rubel. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück, ebenso wie das Unglück in Kirow durch Agenten der Entente herbeigeführt wurde. Das Munitionslager gehörte eigentlich der ukrainischen Regierung, mit der die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung wegen des Erbes des Lagers verhandelte. Die übrig gebliebenen Vorräte wurden in Sicherheit gebracht. Die Obdachlosen fanden in Schulen Unterkunft. Die Verletzten wurden aus den Krankenhäusern der österreichisch-ungarischen Truppen gepflegt. Der Bahnverkehr, der mehrere Stunden unterbrochen war, wurde im vollen Umfang wieder aufgenommen, und das Leben in Odesa geht bereits wieder seinen gewöhnlichen Gang.

Chronik des vierten Kriegsjahres.

5. September: Englische Angriffe bei Ypern, französische Südwestlich von Barjain abgeklungen; Bomben auf London, Southend, Margate, Dover, Kirchen und St. Pol. Die Russen räumten ihre Stellungen an der Dina bis Friedrichstadt; rumänischer Vorstoß bei Muncelul gescheitert.

Das Hauptquartier der Gegenrevolution in der englischen Gefandtschaft.

Moskau, 3. Sept. (W.L.B.) Die Branda bringt unter dem 3. September in großen Lettern einen Aufruf an das Proletariat über die Aufhebung des Hauptquartiers der Gegenrevolution in der englischen Gefandtschaft. Das Blatt veröffentlicht nähere Mitteilungen der außerordentlichen Kommission über die Vorbereitung des Aufstandes in Moskau, denen wir entnehmen:

Die Organisation der Finanzierung lag in den Händen des englischen Konsuls Lodhart. Die Kommission stellte bereits vor längerer Zeit Versuche der englischen diplomatischen Vertretung in England mit Truppenteilen der Republik in Verbindung zu treten, fest, um die Befreiung der Hauptstützpunkte in Moskau zu organisieren und den Mat der Volkskommission zu verhaften.

Das jetzt der Sowjet-Regierung zur Verfügung stehende Material beschäftigt mit vollkommener Sicherheit das Vorhandensein einer Verschwörung der diplomatischen und militärischen Vertreter auswärtiger Mächte. In den Händen der außerordentlichen Kommission befinden sich eigenhändig von Lodhart unterschriebene Bescheinigungen, nach welchen die Verschwörer den Schatz der britischen Militärmission in Moskau genießen sollten. Es folgt das Beispiel betreffend den Kapitän Kranzall von den lettischen Schützen. Das Papier trägt das offizielle Wappen und den Stempel der britischen Mission, sowie das Datum vom 18. August. Die Verschwörer hatten genaue Pläne zur Organisation der Regierungsgewalt für den nächsten Tag nach dem Umsturz ausgearbeitet. Es war die Einsetzung einer Diktatur aus drei Personen beabsichtigt; vorgeordnet waren spezielle Komitees in Truppenteilen usw. Angeordnet dessen, daß der verhörete Chef der britischen Mission Lodhart die oben erwähnten Tatsachen zu leugnen versuchte, befinden sich in den Händen der außerordentlichen Kommission unüberlegbare Dokumente, die darauf hinweisen, daß die Häden der ganzen Verschwörung gerade in den Händen der britischen Mission zusammen laufen, wobei als der Hauptbeteiligte in dieser Angelegenheit der französische General Rabergue und eine Reihe anderer französischer und englischer Offiziere anzusehen sind.

Deutschland.

Keine Konferenz protestantischer Kirchen.

(A.) Durch den protestantischen Bischof von Upsala war auf den 8. September eine internationale protestantische Kirchenkonferenz ausgeschrieben worden, um einen Weg der Verständigung und Zugang zum Frieden zu finden. Schon vor einiger Zeit war aber in Ententeblättern gegen den protestantischen Bischof von Upsala Front gemacht worden, als Vertreter einseitig deutsche Interessen. Die Nachricht, daß die geplante Konferenz nun auf unbestimmte Zeit verschoben worden sei, kann deshalb nicht überraschen.

Ausland.

Um die Gebäulichkeiten der Grande-Chartreuse.

(A.) Paris. Die vom Staate eingeladenen Besichtigungen des weltbekannten Klosters Grande-Chartreuse bereiten ihm nicht wenig Schmerzen. Seit der Vertreibung der Mönche ist man sich über die Verwendung der Gebäulichkeiten noch nicht klar geworden. Erst wollte man ein Spital, dann ein Sanatorium, hernach ein Gasthaus daraus machen. Und nun taucht der Präfect des Departements Here mit dem Plan auf, die Universität von Grenoble solle die Gebäude übernehmen und ein Erholungsheim für die Universitätsstudenten einrichten! Die Universität selber ist nicht so recht erbaut von dem Anerbieten, denn die Anslagen für entsprechenden Umbau und auch für den Betrieb will der Staat nicht übernehmen!

Die Wunder der Heimat.

Eine Gegenwärtig aus Nordsteiermark von Maria Röd.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
Jetzt endlich — am stillen Sonntagmorgen — um alles zu schlummern schien: die spätherbstliche Natur und die feiernden Menschen — jetzt nahm Franzel die Karte sorgsam aus der Tasche und las. Ras ein, zwei, dreimal. Schaute dann besonnen über das sanft bereifte Tal, das im klaren Sonnenschein mild leuchtete wie ein lächelndes Gesicht, jastete dann die kleinen braunen Hände über dem schlafenden Kind und bewegte die frischen Rippen.
Es war ein inniges Schutzengelgebet, das die Franzel zu Poldis Schutzgeist verriechte. Sie fühlte ein nie gekanntes Bangen. Die Karte war ungewöhnlich lang am Weg gewesen: fast drei Wochen. Was konnte derviel schon geschähen sein! Sie sah allerlei Schreckbilder vor sich: den Poldi von einer Kugel getroffen — ins Herz getroffen — dunkel purpurn rann das Blut, trinkt die fremde, harte, kalte Erde um ihn, immer schwächer wird er, schwächer... Die lichten Augen, die so voll Sonne waren, werden trübe, matt... der lichterfüllte Mund kann nur mehr wimmern, ächzende Raute von sich geben, das treue Herz schlägt immer leiser, müder... es ist ja zerissen, durchbohrt... der Poldi muß sterben... fern von der Heimat... ohne Vater und Mutter... ohne Franzel... Jetzt graben sie ein Grab, ein einfaches Grab, mitten auf der Steppe... dahinein legen sie den blonden Poldi... schaut nur, wie seine goldenen Haare noch schimmern im Abendlicht... ohne Satz legen sie ihn in die feuchte, schwarze, kalte Erde... denken ihn zu mit dieser entsetzlichen, fremden Erde... schwer liegt sie auf

seinem schönen blauen Jungengesicht... jähder und schwarz und zum Grauen entsetzlich wie der Tod... Armer Poldi, armer Poldi!

Das Gesicht des Mädchens ist blaß und tränenerfüllt. Sie hält frommhaft die Karte in den verschlungenen Händen, ihre braunen Augen hängen an dem roten Dach der Mühle, das so harmlos freundlich heraufguckt, als wenn der blonde Poldi noch da unten sein Liebel wisse. Und wieder kommen die Worte über die Lippen des Mädchens:

„Naber Engel, i kll bi bitten, Lia mir mein Poldi klln besittin. Naber hat r mit Herz und Hand Fllr unser klodes Vaterland. Vor die feindliche Schutz und Gieb Schütz eahn, heilger Engel, Lieb. Raß'n all's glückl' über sieh'n. Und die Soamat wiederherg'n. Heiliger Schutzengel sein. Raß'n dir besittin sein.“

Da knirschte ein fester Schritt über den Kies. Der Oberhofer legte seine schwere Hand auf die Schulter des Mädchens und sagte lachend:

„Warum stst denn gar so sad da? Net amal a Wagn'ladt stngst dem Klln Dirndl?“

Franzger schaute erschrocken in das rote Gesicht des Bauern. Schnell steckte sie die Karte in die Tasche und wuschle mit dem Handrücken über die feuchten Augen. Der Oberhofer verwandte den Blick nicht von ihr.
„Mir scheint gar, du bist erschrocken vor mir! Gott so so a rein's Grwiff'n, oder net?“
„Was soll ar' net erschrecken, wann b'r Bauer von hint' herg'kllndt kunnat. I hob denkt, der Bauer geht in'n Seg'n obi. Erst' kllnt' hob'n I s'p.“
„Na, kllde der Oberhofer. „Du wachst ja, i bin net so a Heiliger. I seh mit klaber zu dir her.“

Er setzte sich dicht neben Franzel, die unwillkürlich wegrückte.

„No, no, mir scheint gar, du fürchtst bi vor mir, Poldiherl!“ sagte der Oberhofer so sanft als er's mit seiner fetten Stimme jurewa brachte. „Sirt i bin ja gar net so schlecht als du glaubst. I hab a mei' Nachmittagsbrot. Da herob'n halt i. Da auf der Bank. Net'n dir. Gott es so a Lichter! wa b' klabe Frau mit i der Kirch'n. Ganz brav wird m'r, wann m'r's recht fleißi amkunt.“

Er hobte seine schwarzen Augen in das tieferrötete Gesicht des jungen Kindes, das hilflos und voll innerer Kammer's doch und am liebsten auf und davon laufen wäre.

„Das m'r net, Bauer, I flich Franzel endlich herob'n, das is schludat. In Mensch'n vergleicht m'r net mit der Muttergottes.“

Franzger Augen prüfeten jetzt wieder in gerecht anerkennend. Dabei würgte das Kind an den jäh aufsteigenden Tränen. Eine tiefe Sehnsucht war plötzlich in dem unschlüssigen Herzen, ein stilles Ächzeln nach jenem Septemberabend, da ein anderer neben ihr gesessen und ihr Gesicht betrachtet und für „sauber“ befunden und sie nicht mit der Selbigen, sondern mit einem Hoch verglichen hatte. Wie so ganz anders war dies gewesen! So lieb und so schön, so zum lachenden Glückseligkeit! Und jetzt? Dieser Mann neben ihr, der sie so eigen an sah, so daß sie sich vorkam, als hätte sie nichts am Reib, und der so zu ihr redete, so... so... sie wachte kein Wort dafür. Aber unbeschlaglich war ihr, recht ungut.

Sie nahm das schlafende Kind in ihre Arme und stand auf.
„I muß hineingeh'n mit der Eberl. D' Sonn' geht weg. I hab klunnat.“
Sie ging ins Haus.

Aber der Oberhofer war hinter ihr. Er sah zu, wie sie das Kind behutsam in die Wiege legte — er empfand unbewußt den ganzen Zauber jugendlicher Weisheit und sorgender Mutter. An es den grünen großen Den gelebt, der eine beglückliche Wärme verbreitete, sah er jeder Bewegung des Mädchens zu.

Unten in der Kirche läuteten sie „zusammen“. Franzel, die verwirrt sah, daß all ihre Bemühungen, ihren Dienstern zu entfernen, vergeblich waren, stellte sich entschlossen mitten ins Zimmer und sagte:

„Glas lant'n I s' j'amm. 's Kind isklat. Wann d'r Bauer dahant bleib, kann ja i in'n Seg'n geh'n. Die Urkl is es a dabam. Die Braudt d'r Bauer nur wach'n, wann b' Eberl' wach werd'n soll.“

Sie drehte sich kurz um und wollte die Stube verlassen.

„Ma na, so hab'n m'r net g'wettl!“ sagte der Oberhofer. Seine Stimme klang roh, sein Gesicht war noch röter, in seinen schwarzen Augen glimmte ein unbändliches Licht.

„Was is das für a Manier? Der Dienstbol' geht nur dann aus'n Haus, wann's der Herr erlaubt. Da schau herl! Die mocht' einfach fortspozier'n, wann i Lust kllagt! Da bleibst!“
Die Franzel setzte sich wortlos auf die Bank, die von der Zimmerdecke bis zum Fenster reichte. Mit dem Fuß bewegte sie die Wiege, nahm ein Strickzeug aus dem Korb, der hinter ihr am breiten Fenster breit stand, und fing zu stricken an. Der Oberhofer stand nischamig am Ofen. Er argerte sich über sich selbst, über das Mädchen, er schlug artemia nach dem verengsten Fluge, die an der warmen Ofenwand froch, und als das Kind jetzt zu weinen anfing, ging er während aus der Stube und ließ die Tür schwer ins Schloß fallen.
(Fortsetzung folgt.)

In der Republik der Ukraine... (Text continues from the previous page)

Chronik

5. September: Englische Angriffe bei Ypern, französische Südwestlich von Barjain abgeklungen; Bomben auf London, Southend, Margate, Dover, Kirchen und St. Pol. Die Russen räumten ihre Stellungen an der Dina bis Friedrichstadt; rumänischer Vorstoß bei Muncelul gescheitert.

Das Hauptquartier der Gegenrevolution in der englischen Gefandtschaft.

Moskau, 3. Sept. (W.L.B.) Die Branda bringt unter dem 3. September in großen Lettern einen Aufruf an das Proletariat über die Aufhebung des Hauptquartiers der Gegenrevolution in der englischen Gefandtschaft. Das Blatt veröffentlicht nähere Mitteilungen der außerordentlichen Kommission über die Vorbereitung des Aufstandes in Moskau, denen wir entnehmen:

Die Organisation der Finanzierung lag in den Händen des englischen Konsuls Lodhart. Die Kommission stellte bereits vor längerer Zeit Versuche der englischen diplomatischen Vertretung in England mit Truppenteilen der Republik in Verbindung zu treten, fest, um die Befreiung der Hauptstützpunkte in Moskau zu organisieren und den Mat der Volkskommission zu verhaften.

Deutschland.

Keine Konferenz protestantischer Kirchen.

(A.) Durch den protestantischen Bischof von Upsala war auf den 8. September eine internationale protestantische Kirchenkonferenz ausgeschrieben worden, um einen Weg der Verständigung und Zugang zum Frieden zu finden. Schon vor einiger Zeit war aber in Ententeblättern gegen den protestantischen Bischof von Upsala Front gemacht worden, als Vertreter einseitig deutsche Interessen. Die Nachricht, daß die geplante Konferenz nun auf unbestimmte Zeit verschoben worden sei, kann deshalb nicht überraschen.

Ausland.

Um die Gebäulichkeiten der Grande-Chartreuse.

(A.) Paris. Die vom Staate eingeladenen Besichtigungen des weltbekannten Klosters Grande-Chartreuse bereiten ihm nicht wenig Schmerzen. Seit der Vertreibung der Mönche ist man sich über die Verwendung der Gebäulichkeiten noch nicht klar geworden. Erst wollte man ein Spital, dann ein Sanatorium, hernach ein Gasthaus daraus machen. Und nun taucht der Präfect des Departements Here mit dem Plan auf, die Universität von Grenoble solle die Gebäude übernehmen und ein Erholungsheim für die Universitätsstudenten einrichten! Die Universität selber ist nicht so recht erbaut von dem Anerbieten, denn die Anslagen für entsprechenden Umbau und auch für den Betrieb will der Staat nicht übernehmen!

Theater

Der „Don Juan“ Mozart... (Text continues from the previous page)

Kriegsjahres.

Die Brande bringt un... Angriffe bei Ypern, fran... (Text continues with news about the war and military movements)

Gegenrevolution

Gegenrevolution... (Text discusses political movements and the state of the republic)

Gesandtschaft.

Gesandtschaft... (Text reports on diplomatic activities and international relations)

Chronik.

Chronik... (A collection of short news items and local events)

Gewerbe- und Handwerker-Tagung

Gewerbe- und Handwerker-Tagung... (Report on a meeting of trades and craftsmen)

Land.

Land... (Text about agricultural matters and rural life)

Evangelische Kirchen.

Evangelische Kirchen... (News from the Protestant church community)

Land.

Land... (Further news from the countryside)

Land.

Land... (Continuation of rural news)

Land.

Land... (Final news item from the rural section)

Die Republik... (Main article discussing the political situation of the republic)

Seine königliche Hoheit... (Report on the visit of the Grand Duke)

Aben-Baden... (Local news from Baden)

Aben-Baden... (Continuation of local news)

Aben-Baden... (Further local news)

Aben-Baden... (Local news)

Gerichtssaal.

Gerichtssaal... (Legal news and court reports)

Gerichtssaal... (Continuation of legal news)

Gerichtssaal... (Legal news)

Gerichtssaal.

Gerichtssaal... (Legal news)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Article discussing constitutional guarantees)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien

Aufhebung des Konstitutionellen Garantien... (Continuation of article)

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform.

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform... (Article about electoral reform)

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform.

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform... (Continuation of article)

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform.

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform... (Continuation of article)

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform.

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform... (Continuation of article)

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform.

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform... (Continuation of article)

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform.

Graf Hertling für die Wahlrechtsreform... (Continuation of article)

Die bayerische Kriegsgeheimnisse St. Ludwig

Die bayerische Kriegsgeheimnisse St. Ludwig... (Article about Bavarian war secrets)

Die bayerische Kriegsgeheimnisse St. Ludwig

Die bayerische Kriegsgeheimnisse St. Ludwig... (Continuation of article)

Die bayerische Kriegsgeheimnisse St. Ludwig

Die bayerische Kriegsgeheimnisse St. Ludwig... (Continuation of article)

Kirchliche Nachrichten.

Kirchliche Nachrichten... (News from the church)

Kirchliche Nachrichten.

Kirchliche Nachrichten... (Continuation of church news)

Politische Nachrichten.

Die bundesstaatlichen Gesandtschaften. Dresden. Die Dresdener Nachrichten beschäftigen sich in einem Leitartikel mit der Kritik militärischer Blätter an der Politik Bayerns und Sachsens...

Es ist gar keine Frage, daß sowohl die politischen, wie ganz besonders die wirtschaftlichen Interessen der Einzelstaaten die praktische Ausübung des ihnen zustehenden Gesandtschaftsrechtes unumgänglich erforderlich machen...

hat ein solches Verhalten nicht das mindeste zu schaffen. Es handelt sich keineswegs um eine Durchbrechung der Reichspolitik...

Der König von Bayern nach Sofia.

München, 4. Sept. (W.L.B.) Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Der König ist gestern abend 6 Uhr zur Evakuierung des Hofes des Königs der Bulgaren nach Sofia abgereist...

Erfolgreiche päpstliche Vermittlung.

(A.) Rom. Dem Oberstator Romano zufolge ist die über die Deutschen Theod. Hueber, August Roglin und Alois Krug ausgesprochene Todesstrafe durch die Intervention des Papstes erlassen worden...

lung angegangen und Kardinal-Staatssekretär Caspari übermittelte die Bitte des Papstes um Begnadigung...

Lord George hat wahr gesprochen!

Bern, 4. Sept. (W.L.B.) Die Neuen Zürcher Nachrichten unterziehen die neuen Töne, die der englische Premierminister Lloyd George anlässlich des Empfanges der Abordnung des amerikanischen Arbeiterverbandes anspricht...

Karlsruher Standesbuch-Ausgabe.

Geburtsregister. 4. Sept.: Emil Herzog von Clausen, Kaufmann hier, mit Gräfinne Rechen von Gagenau...

Volkswirtschaft, Handel u. Verkehr.

Berlin, 4. Sept. (W.L.B.) Börsenstimmung. Die Aktienmärkte vorerst nur schwachen sich bemerkbar machende Realisationsneigung...

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 425 (b. d. Geschäftsstelle monatl. Nr. 1.10 auswärts (Deutschland) durch die Post Nr. 4.70 ohne Beistellung...

Der Krieg

Berlin, 4. Sept. (W.L.B.) Die U-Boot-Flotte Englands verlor neulich 13 000 Tonnen.

Berlin, 4. Sept. (W.L.B.) Welt steht das Kollernpunkt aller Verjüngungsfragen. Die Nachrichten, die von der Front kommen, sind allerdings die ernstlichen Worte des Seco-Ministers...

Zur Lage

Amerika und die Welt. Washington, 4. Sept. (W.L.B.) Der Secretary Lansing vertritt die Ansicht, daß die Hochschule Deutschlands und Österreichs...

Gr. Konservatorium für Musik, Karlsruhe

zugleich Theater-Schule (Opern- und Schauspiel-Schule) Unter dem Schutze Ihrer Königlich-hohen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Beginn des neuen Schuljahres am 16. September 1918.

Sonntagsgottesdienst-Anzeiger für Wanderer!

- „Du sollst Sonn- und Feiertagen einer hl. Messe mit Andacht beiwohnen.“ Aichern, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr. Göttingen, 7 und 9 Uhr. Giesfeld, 7 und 9 Uhr. Giesfeld, 7 und 9 Uhr. Giesfeld, 7 und 9 Uhr...

Todes-Anzeige. Ein schweres Opfer hat der Herr über Leben und Tod unserer Anstalt anvertraut, indem er heute vormittag 7/8 Uhr unerwartet schnell durch eine Herzlähmung den langjährigen, hochverdienten Chefredakteur des Raphael Herrn Joseph Schmidinger im 58. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abberufen hat.

Zweitmädchen. Nur für dauernde Stellung für sofort oder später gesucht. Gute Körperpflege, in die taugliche Arbeit werden veranlaßt. Offerten unter Nr. 316 an die Expedition des Blattes. 3193

Gr. Konservatorium für Musik, Karlsruhe. Beginn des neuen Schuljahres am 16. September 1918. Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesigen Musikalien- und Instrumentenhandlungen.

Post-Konservatorium für Musik, Oper, Schauspiel. Waldhornstr. 8 Karlsruhe Ferospr. 1940. Unterrichtsricht für Gesang, Klavier, Violine, Cello, Blasinstrumente.

Soeben erschien: Unser badischer Heimats- und Volkskalender der St. Konrads-Kalender 1919. 112 Seiten mit fast 100 Bildern. Preis: 60 Pfennig.

Sonntagsgottesdienst-Anzeiger für Wanderer! Du sollst Sonn- und Feiertagen einer hl. Messe mit Andacht beiwohnen. Aichern, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr. Göttingen, 7 und 9 Uhr. Giesfeld, 7 und 9 Uhr...

Roh-Gummilösung. Jedes Quantum gegen Kassa zu kaufen gesucht. Leonhardt Pachtner, München, Sendlingerstrasse 44, Teleph. 50028.

Mutholzversteigerung. des Großh. Forstamts Guchenfeld in Forstheim am Samstag, den 14. September 1918, vormittags 9 Uhr, im „Hotel Sautter“ in Forstheim.

Gier. Von Freitag, den 6. bis einschließlich Montag, den 9. September 1918 gelangt gegen die Eiermarken A und B Nr. 98 in den Eierverteilungsstellen Nr. 223 bis 328, 1 G (Kühler) zur Verteilung.

Arbeiter und Arbeiterinnen. Zum sofortigen Eintritt wird eine größere Anzahl fleißiger Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht. Arbeitsbuch und Dankschreiben sind mitzubringen.

Aufgebotsverfahren. Fräulein Eva Schneider Geschäftsinhaberin in Etzhausen, Schulstrasse Nr. 9, hat den Antrag gestellt, ihr obhandenes gelimesenes Etablissement Lit. P Nr. 258 mit einer Etzhausen von 851.11 Mfl. inwischen durch Zwangsversteigerung angekauft auf 923.58 Mfl. für freies Geld zu erklären.

Wohnzimmer. 5 Zimmer-Wohnung möglichst in der Mitte oder im Westen der Stadt auf 1. Ofl. oder später zu mieten gesucht.

Kartoffel-Abgabe. Infolge vermehrter Zufuhr werden in dieser Woche gegen Abgabe des Anhangs der Kartoffelmarte B Nr. 93 weitere drei Pfund Kartoffeln in den Kartoffel-Verkaufsstellen abgegeben.

Fräulein oder Frauen. auch Invaliden auf sofort oder später für Kantor und Laden gelehrt Unschlichte, schriftl. Angebote mit Zeugnissen und Ansprüchen erbitte 3261 Göttingen 11/15, beim Rathaus.

Organist. in ruhigen Landort Mittelbadens. Angebote unter Nr. 312 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Moskau, 4. Sept. (W.L.B.) den durch Verfügung d. mission sämtliche 113 verhaftet. Es Frau, Olga Nikolajewna Grieb und seine Nichte u. Schwester, welche in hand von Anarchisten ist der Kriegszustand hand wurde nach Gefangenen beendete.